

Newsletter Spezial I vom 25.07.2022

Liebe Freund*innen von FLUSS BAD BERLIN,

bisher galt die Devise, euch so wenig wie möglich mit den öffentlichen Diffamierungen gegen das Fluss Bad Projekt zu belangen. Nun ist aber ein Punkt in der medialen Berichterstattung überschritten, weshalb wir euch – ausnahmsweise – mit einem zeitraubend langen Text zu der jüngsten Kampagne gegen das Projekt strapazieren wollen. Transparenz ist manchmal eben umständlich. Wir hoffen damit, gesäte Zweifel und aufkommende Fragen an der Rechtschaffenheit unserer Arbeit nehmen zu können. Vor allem wollen wir euch aber in die Lage versetzen, dass ihr euch ein eigenes Bild machen könnt. Im ersten Teil des folgenden Textes nehmen wir Bezug zum medial skandalisierten Vergabeverfahren von Flussbad Berlin e.V. und erklären euch die Hintergründe dazu. Im zweiten Teil kommen wir auf die Skandalisierungsversuche selbst zu sprechen, die wir als diffamierende Kampagne gegen das Fluss Bad Projekt verstehen.

Herzlichst euer Fluss Bad

Derzeit wird nach einer [Berichterstattung](#) des Journalisten Torsten Mandalka vom RBB eine Auftragsvergabe unseres Vereins aus dem Jahr 2017 zur Herstellung von Visualisierungen des Fluss Bad Projektes skandalisiert. In dieser wird der Flussbad Berlin e.V. verdächtigt, Fördergelder veruntreut zu haben. In seinem Bericht erklärt Torsten Mandalka der Öffentlichkeit, dass ein Auftrag von Flussbad Berlin e.V. regelwidrig und absichtsvoll an das Büro realities:united vergeben wurde, was u.a. von Jan Edler betrieben wird, der auch Vorsitzender des Vereins ist.

Der Artikel suggeriert, dass die personelle Überschneidung zwischen dem Verein und dem Büro an sich inakzeptabel wäre. Außerdem legt er nahe, dass das Budget künstlich aufgebläht worden sei, offenbar mit der Absicht, dem Auftragnehmer zu größeren Gewinnen zu verhelfen. In seinem [Kommentar](#) „Eine coole Idee vor dem Untergang“ entsteht darüber hinaus der Eindruck, dass der Verein die Fördermittel möglicherweise im Wesentlichen zur „Umlenkung“ von Geldern an das Büro realities:united nutze („Verschiebebahnhof, Selbstbedienungsladen, Einkommensbeschaffungsmaßnahme“).

Unsere knappe Antwort dazu: Stimmt nicht!

Die ausführliche Antwort: Das Gegenteil trifft zu!

Zunächst ist es so, dass der Verein nicht nur außerordentlich dankbar für die zu Verfügung gestellten öffentlichen Mittel zur Weiterentwicklung des Stadtentwicklungsprojektes Fluss Bad Berlin ist, sondern der Verein unterliegt damit auch seit Anbeginn strengen gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich der sinnvollen, korrekten und transparenten Verwendung dieser Mittel. Dazu zählt explizit auch die Durchführung von Ausschreibungs- und Vergabeprozessen. So gab und gibt es eine kontinuierliche Begleitung aller Vergabeprozesse und Beauftragungen durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und eine vom Senat bestellte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Vergaben erfolgten und erfolgen dort - wo Bundesmittel betroffen sind - außerdem grundsätzlich erst nach einer entsprechenden Freigabe des Bundes.

Dieses Prinzip gilt insbesondere für Fälle, bei denen das Büro realities:united oder einzelne Mitarbeiter*innen vertraglich gebunden werden sollen. Es wurde als sensationelle Enthüllung präsentiert, ist aber ein alter Hut: Es existiert eine alte und besondere Beziehung zwischen dem Büro realities:united und dem Verein Flussbad Berlin e.V.. Bis zur Vereinsgründung im Jahr 2012 (Tim und Jan Edler gehören zu den Gründungsmitgliedern) wurde die gesamte Projektarbeit allein bei realities:united vorangetrieben.

Wegen dieser Historie und der „personellen Nähe“ zwischen dem Verein und dem anfänglich federführenden Büro realities:united wurden ab 2015 mit Beginn der Projektförderung aus Bundes- und Landesmitteln intensive Überlegungen angestellt und entsprechende Vorgaben gemacht für den Fall, dass der nun federführende Verein realities:united mit Leistungen beauftragen sollte. Der Verein hat daher bei diesem Vergabeverfahren mit besonderer Sorgfalt gearbeitet, um die speziellen Anforderungen zu erfüllen, die aus der Beteiligung des Büros realities:united als einem möglichen Anbieter und der damit verbundenen personellen Überschneidung zwischen der Vereinsleitung und dem Büro resultieren würden.

Die Möglichkeit der Beteiligung von realities:united und die daraus abzuleitenden Anforderungen waren schon vorher intensiv und konkret mit den Fördergeber*innen und dem kontrollierenden Wirtschaftsprüfungsbüro erörtert worden.

Um im besten Sinne zu handeln, hat der Verein bei dieser Vergabe darauf verzichtet, lediglich das „beschränkte“ Verfahren zu wählen, obwohl das einfacher und aufgrund der Auftragshöhe auch zulässig gewesen wäre. Stattdessen wurde der Auftrag in einem höherwertigen Verfahren auf der Vergabeplattform des Landes Berlin öffentlich ausgeschrieben, um vorneherein eine größere Öffentlichkeit und Transparenz zu gewährleisten. Weiterhin hat die Geschäftsleitung des Vereins die Vorbereitung und die Durchführung der Vergabe planmäßig - und selbstverständlich - unter Ausschluss

von Jan Edler oder Tim Edler oder sonstiger Mitarbeiter*innen des Büros realities:united vorbereitet und durchgeführt. Dabei wurden keinerlei Informationen über den Vergabeprozess an diese oder andere weitergegeben.

Zu den Tatsachen gehört weiterhin, dass das vertraglich vereinbarte maximale Auftragsvolumen (59.443,24 EUR brutto) über dem Angebotspreis lag. Die Kostensteigerung erfolgte in dem Vergabegespräch, in dem geklärt wurde, welche Werke (Darstellungen, Pläne, etc.) neu zu erstellen wären und bei welchen Leistungen auf vorhandene Grundlagen aufgebaut werden könne – es sich also um Anpassungen mit weniger Aufwand handele. Festzuhalten ist dabei auch, dass von realities:united die Summe von 42.608,78 EUR brutto abgerechnet wurde - ein Betrag, der unterhalb des vereinbarten Auftragsvolumens lag und nur die Leistungen umfasste, die tatsächlich erbracht wurden.

Weiterhin ist es weder geheimnisvoll, noch merkwürdig oder zufällig, dass „ausgerechnet“ das Büro realities:united bei der hier thematisierten Vergabe im Jahr 2017 zu dem Kreis der Anbieter*innen gehörte: Es lag objektiv im Interesse des Vereins, realities:united im Kreis der Anbieter*innen zu wissen, da von dem Büro die bisherigen Projektdarstellungen entwickelt worden waren. Der Verein Flussbad Berlin e.V. wünschte sich eine Fortführung des bisherigen grafischen Stils der Darstellungen. Die Fördermittelgeberin stimmte einer Bewerbung von realities:united im Rahmen des Vergabeverfahrens zu.

Mit Abschluss dieses Auftrags erging übrigens keine weitere Beauftragung für Leistungen mehr an das Büro realities:united.

Zu dem Vergabeprozess läuft derzeit eine offizielle Prüfung durch die zuständigen Landes- und Bundesstellen. Bei der offiziellen Prüfung soll vermutlich zunächst festgestellt werden, ob an irgendeiner Stelle Fehler gemacht wurden und ob dadurch auch eine Beeinträchtigung des Förderprozesses entstanden sein könnte. Innerhalb dieses Prüfverfahrens wurden wir bereits um eine entsprechende detaillierte Stellungnahme und weiterführenden Unterlagen gebeten, die wir an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen übermittelt haben. Ein Ergebnis des laufenden Prüfverfahrens liegt uns derzeit noch nicht vor. Weil der Vorgang viele Jahre zurück liegt und solche Prüfungen sehr selten sind, gehen wir davon aus, dass zwischen der laufenden Prüfung und der parallelen anonymen Weitergabe von Unterlagen an die Plattform RBB 24 Recherche ein Zusammenhang besteht.

Skandalisierungsversuche

Nach unserer Einschätzung ist die Unterstellung der Mittelveruntreuung Teil bzw. Ergebnis einer gezielten Kampagne, die sich gegen das Projekt Fluss Bad Berlin und alle Projektbeteiligten richtet. Die gegenwärtige Schmutzkampagne, die dem Vereinsvorstand die Veruntreuung öffentlicher Gelder

unterstellt, ist dafür nur ein Beispiel.

Eine kleine, aber sehr aktive Gruppe von Projektgegner*innen versucht schon seit längerem, mit gezielten Desinformationskampagnen Zweifel in der Öffentlichkeit und speziell bei den politischen Entscheidungsträger*innen zu erzeugen. Absender*innen solcher Nachrichten sind die pensionierte Chemikerin Dr. Heide Ellerbrock, der ebenfalls pensionierte Bauingenieur Gerhard Hoya und vor allen anderen der Landschaftsplaner Ralf Steeg.

Unserer Erkenntnis nach speist sich deren vorhandene Abwehrhaltung gegenüber dem Fluss Bad Projekt aus persönlichen oder ideologischen Einstellungen. Von sachlichen Argumenten scheint sie weitgehend unbeeinflussbar zu sein. Solch eine Abneigung gegen das Projekt ist für uns akzeptabel. Den Akteur*innen ist aber vorzuwerfen, dass sie mit ihren Kampagnen nur vordergründig den Anschein einer sachlichen und fachlichen Auseinandersetzung suchen. Ihr eigentliches Ziel besteht offensichtlich darin, die öffentliche Meinung und die Haltung von Entscheidungsträger*innen selbst zu manipulieren, indem sie Gerüchte und falsche oder verzerrte Informationen verbreiten. Die Vorgehensweise der Gruppe hat viele Facetten. Den Kern bildet ein fast ununterbrochener Strom skandalisierender Behauptungen - entweder zum Projekt (funktioniert nicht, stadt- und umweltunverträglich, viel teurer, nicht genehmigungsfähig, ...) oder zum Arbeitsprozess (komplett gescheitert, verschwenderisch, Teilergebnisse fehlen, ...). Ralf Steeg ergänzt diese verzerrten Informationen um abwertende Urteile über Protagonist*innen und Unterstützer*innen (inkompetent, verlogen, korrupt, ...) von Fluss Bad Berlin.

Die Mitteilungsübertragung erfolgt aktiv durch beinahe wöchentlich versandte Rundmails (Steeg und Ellerbrock), tägliche Twittertweets (Steeg) und auch über eine vom Verein Gesellschaft Historisches Berlin eigens angelegte Anti-Flussbad Website, mit der bewusst täuschenden URL „www.flussbad-in-berlin.de“. Neben der direkten Manipulation von Multiplikator*innen und Entscheidungsträger*innen werden auch diverse Allianzen unterhalten, hauptsächlich in Richtung von Gruppen, die eine historistische Stadtentwicklung fordern und das Fluss Bad Projekt ablehnen. Bei der Weitergabe von sogenannten Enthüllungen zum Projekt beziehen sich die einzelnen Akteur*innen gegenseitig aufeinander und erzeugen damit den Eindruck, dass die Behauptungen zum Projekt auf Expertisen eines breit aufgestellten Netzwerks beruhen.

Für das Projekt und den Verein entstehen aus dieser Kampagne durchaus ernste Schwierigkeiten. Zum einen ist es immens arbeitsintensiv, die zahlreichen Unterstellungen, Falschinformationen und Tatsachenverdrehungen mitzuverfolgen und zu korrigieren.

Zum anderen erzeugt die über einen langen Zeitraum andauernde hohe Frequenz diffamierender Nachrichten zum Projekt an sich einen öffentlichkeitswirksamen negativen Effekt.

Zudem kann und will der Verein auf falsche oder populistisch verkürzte freie Behauptungen nicht mit

gleicher Münze reagieren. Als Empfänger öffentlicher Fördermittel ist der Verein verpflichtet, objektiv, differenziert und nachweislich zu argumentieren.

So kennen wir von Flussbad Berlin e.V. nur eine einzige fachliche und detailliert erhobene Kostenschätzung für das Projekt (2018), während Gegner*innen wie Ralf Steeg regelmäßig neue, immer weiter ansteigende Zahlen erfinden, jedes einzelne Mal ohne einen uns bekannten Beleg.

Wir beobachten mit Sorge, wie diese irreführenden Narrative in viele Bereiche der öffentlichen Debatte einsickern und Wirkung zeigen. Wenig informierte und arglose Menschen sitzen den Argumentationsmustern auf oder lassen sich durch die extreme Aktivität und Lautstärke der Kritiker*innen oder durch die stattfindende Weiterverbreitung ihrer Behauptungen durch Dritte zur Annahme verleiten, es handele sich um sachlich begründete Haltungen. Erkennbare Wirkung hat diese Kampagne auch in der Gruppe der Entscheidungsträger*innen und Medienvertreter*innen, die von dieser Gruppe direkte Anschreiben mit irreführenden Thesen zum Projekt erhalten. Das von Ralf Steeg im März 2022 verbreitete Gerücht einer 400%-igen Baukostensteigerung für die (Fluss Bad-nahe) Freitreppe am Humboldt Forum schaffte es so nicht nur in diverse Zeitungen, sondern drang bis zur Leitungsebene von SenSBW vor.